

Naturschutz-Bildungshaus Eifel-Ardennen Region
 Vogelsang 90, 53937 Schleiden-Vogelsang
 Bericht von der Baustelle, dritte Augustwoche 2021

Die Vorbereitungen zum Tag der offenen Tür begannen bereits in der Vorwoche: Das rumänische Bauarbeiter-Team räumte freitags die Baustelle auf, entstaubte die Ostkanzel, in der am Sonntag Essen ausgegeben werden sollte und baute die Möbel für das Schauzimmer zusammen: Betten, Schränke, Stühle, Hocker. Am Samstag bestückte dann das Bistro-Team die Betten mit bezogenen Auflagen, so dass der Eindruck eines eingerichteten Zimmers entstand und die Besucher eine Vorstellung davon bekamen, wie man in unserem Haus übernachten konnte. Die Fenster der ...



... Ostkanzel wurden geputzt, und die Edelstahltheke, die vom Kurparkhotel in Gemünd gespendet worden war, wurde auf Hochglanz gebracht.

Bild oben: vor dem Besucheransturm

- Gabi Tront, die als Kurierin zwischen unserem und dem Nachbarhaus den Bedarf in Schach hielt.
- Kurt John, der das BioBistro leitet
- Dr. Karl Hermanns, der die Exkursion durchführte

Ca. 80 Personen besuchten uns, die neugierig waren oder sich von unserem kulinarischen Bio-Angebot locken ließen. Maria Wulf-Hundeck, Irmgard Floeth und Carla Brandholt-Witschonke halfen in der Küche. Es gab sogar veganen Vanille- und Schokopudding mit Himbeeren und Blaubeeren. Das Bistro-Team war auch zuständig für den Nachschub an Kaffee, Tee und anderen Getränken.



Blick von der Theke ins zukünftige Bistro und auf die Terrasse. Wir haben Glasgeschirr für den lokalen Verzehr und Pappgeschirr für Kaffee, Suppe und Brote zum Mitnehmen sowie Holzbestecke verwendet.

Im späteren Bistro-Betrieb wird die Theke in den Nachbarraum verlagert; hier in der Ostkanzel werden nur Tische und Stühle stehen.

Ralf Wilke hat für eine saubere Kassenabrechnung gesorgt und neue Mitglieder angeworben.

Der Tag der offenen Tür war eine gute Möglichkeit, unser Haus der Öffentlichkeit vorzustellen. Das Wetter meinte es gut mit uns.



Architekt Martin Hofmann machte stündlich Führungen über die Baustelle, an deren Ende das Recycling-Konzept für faserbasierte Essensverpackungen zum Mitnehmen der Firma Papstar aus Kall vorgestellt wurde. Unsere Snacks haben wir teilweise in Glasgeschirr serviert, teilweise aber auch in Verpackungen zum Mitnehmen. Faserbasiert bedeutet: Pappe oder Agrarabfälle, d.h. Verzicht auf erdölbasiertes Plastik. Das angebotene Besteck war aus Holz. Das gebrauchte Pappgeschirr und Besteck wurde eingesammelt ...

... und wird von der Firma in einer eigenen Kompostiermaschine kompostiert. Das daraus entstehende Fasermaterial wird zu einer anderen Pappenfirma in den Nachbarort gebracht und zu Industripappe downrecyclet. Somit sparen wir nicht nur Plastik aus fossilem Kohlenstoff ein, sondern recyceln die faserbasierten Abfälle auch noch mal. Weil diese Kreislaufwirtschaft mit kurzen Transportwegen sowie die Vermeidung von Plastik sehr umweltfreundlich sind, lassen wir uns von dieser Firma sponsoren.



Nach dem Tag der offenen Tür brachte ich unseren Abfall zu Papstar. Hier wischte mein Ansprechpartner bei der Firma die Maschine sauber, damit wir später für ein Foto davor posieren konnten.



So sieht die Maschine innen aus: Sie besitzt eine drehende Achse mit versetzten Schaufelspeichen, die das Material durchmischen. Die Mischung wird angeheizt und ist mit einem speziellen Mikrobenbesatz beimpft.

So sieht der faserbasierte Müll vorher aus...



... und so nachher. Dieses Material wird in die benachbarte Pappfabrik in Nierfeld gebracht.

Während der Woche ging es auch auf unserer Baustelle weiter. Nachdem unser rumänisches Team alle Fensterrahmen im Haus gestrichen hat, lieferte Schreinermeister Böttcher die neuen Glasscheiben an, die in alle Fenster (außer in den Kanzeln, wo ja die gesamte Front erneuert worden war) eingesetzt werden.





Die müssen erst einmal ins Haus geschleppt werden - und das sind eine ganze Menge: insgesamt 58 Scheiben.

So sahen die alten Fensterscheiben aus, mit zunächst aufgemalter und dann abgekratzter Gardine...



... und so guckt man durch die neuen. Aber: will man das wirklich alles sehen? Man sieht das kaputte Dach des Nachbarhauses in allen Details. Da fällt mir nur ein: gut, dass unseres nicht mehr so aussieht! Aber jetzt is es passiert mit den neuen Scheiben – jetzt muss man alles angucken! Doch Spaß beiseite: Unser Nachbar wird vermutlich im Herbst mit der Renovierung seines Hauses Nr. 89 beginnen, und die herausragende Fernsicht in den Nationalpark Eifel kompensiert natürlich alles andere. Bei unserem neuen Fenster muss nun nur das Etikett in der Mitte noch beseitigt werden.

Nach dem Einsetzen wird jede Scheibe mit Silikon abgedichtet.

Diese Scheiben haben einen höheren Dämmwert als die alten, wodurch dauerhaft die Betriebskosten gesenkt werden.





Die Gläser im oberen Stockwerk sind bereits neu, die im unteren noch alt (mit den Spuren des abgekratzten Anstrichs). Allmählich macht unser Haus richtig was her: neues Dach mit neuen Schneefanggittern, blaugraue Fensterrahmen, glänzende statt trüber Scheiben...

Doch auch unser rumänisches Team war nicht untätig diese Woche. Hier wurde z.B. das Loch im Boden der Ostkanzel zubetoniert, in dem einst der Schornstein sein Fundament hatte, an den der Kohleofen des ehemaligen NABU-Infopunktes angeschlossen war.



Im Untergeschoss werden die letzten Zimmer verputzt...

... und auch die Flure waren dran. Nächste Woche geht es hier weiter.

Zum Abschluss dieses Berichts noch ein paar Bilder zur Natur von Vogelsang, die ich auf meinem Fußweg zur Baustelle machen konnte.





Als ich – wie schon so oft – Insekten am Thymian beobachtete, flog mir der Kleine Feuerfalter (*Lycaena phlaeas*) vor die Linse. Die erwachsenen Tiere zeigen bei der Nahrungssuche eine Vorliebe für violette Blüten; die Futterpflanzen der Raupen sind verschiedene Ampferarten (z.B. Sauerampfer). An dem Hauch bläulicher Farbe auf den Hinterflügeln erkennt man, dass der Feuerfalter zur Familie der Bläulinge gehört – die eine braune Grundfarbe haben. Bei manchen Arten sind die Weibchen braun und die Männchen haben dann ihr leuchtendes Blau entwickelt. Beim Feuerfalter aber sind beide Geschlechter gleich gefärbt.

Hier ein weiterer Bläuling, den ich auf dem Schotterplatz unter unserem Haus vor die Linse bekam. Dieses Mal ist es unsere häufigste Bläulingsart, der Hauhechel-Bläuling (*Polyommatus icarus*), dessen Raupen an verschiedenen Klee- und Luzernearten fressen. Die Häufigkeit des Falters ist eine Folge der Häufigkeit der Futterpflanzen für die Raupen. An den Unterseiten der Flügel lassen sich die Bläulingsarten zuverlässig identifizieren. Die Oberseiten sind bei dieser Art bei den Männchen (dies ist eins) leuchtend himmelblau, bei den Weibchen braun.



Diese besonders große und schöne Fliegenart, die Wanzenfliege (*Phasia hemiptera*), gehört zur Familie der Raupenfliegen, die meist Schmetterlingsraupen anstechen und Eier hineinlegen. Die ausschlüpfenden Larven fressen die Raupe von innen auf und wachsen so heran. Wenn die Raupe schließlich stirbt, fressen sie den Rest und verpuppen sich. Die Wanzenfliege jedoch parasitiert nicht Schmetterlingsraupen, sondern Wanzen. Raupenfliegen sind für andere Insekten also nicht harmlos – für uns aber wohl. Je nach Einfall des Sonnenlichts schillern die rauchig gefärbten Flügel dieser auffälligen Art manchmal so schön blau wie hier.

Diese grünmetallische Goldfliege gehört zu den Schmeißfliegen. Von Fotos sind die sehr ähnlichen Arten nicht bestimmbar; die häufigste unter ihnen heißt *Lucilia sericata*. Diese legt ihre Eier meist an Aas ab – dazu gehören z.B. tierische oder menschliche Leichen, oder auch unsere Fleischvorräte. Allerdings legt sie ihre Eier auch an Wunden lebender Tiere. Die ausschlüpfenden Larven ernähren sich von abgestorbenem Gewebe, können aber auch in den Körper eindringen (z.B. bei Schafen). Die erwachsenen Tiere hingegen leben vegetarisch und naschen gerne Nektar von Korbblütlern, wie hier von Schafgarbe.

